

Montag, 3. September 2007

Milbradt bei Müllers zu Besuch

Von Matthias Weigel

Leppersdorf. Gestern ist das neu errichtete Verwaltungsgebäude bei Sachsenmilch auch offiziell eingeweiht worden.

Hoher Besuch gestern auf dem Werksgelände bei Sachsenmilch. Neben Landrätin Petra Kockert, Gemeindevertretern, Unternehmensgrößen und der Familie Theo Müller nebst Sohn Stefan war auch Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt anwesend. Er sprach ein kurzes Grußwort zum Familienfest des Unternehmens, bei dem auch das neue Verwaltungsgebäude offiziell eingeweiht wurde.



Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt (CDU) sprach gestern zum Sachsenmilch-Familienfest ein Grußwort. Foto: Matthias Weigel

Passend zum bayrischen Unternehmens-Ursprung spielte das Großhermannsdorfer Blasorchester zünftige Blasmusik vorm neuen Gebäude. Das steht schon seit Dezember 2006 und ist seitdem auch in Betrieb. „Terminlich ging es nicht eher mit der offiziellen Einweihung“, sagte Standortchef Thomas Höring. Er sei jedenfalls froh, das Gebäude hier zu haben. „Verwaltung gehört auch an den Produktionsstandort“, meinte er.

Konzern-Altchef Theo Müller bezeichnete den Standort Leppersdorf als eine Herzensangelegenheit. 650 Millionen Euro seien hier investiert worden. „Nicht nur aus eigener Kraft, sondern auch mit Unterstützung vom Staat“, verschwieg Müller die geflossenen Fördergelder nicht. Man wolle ein wenig mit Freunden und Familienangehörigen feiern, beschrieb er den Zweck des Tages.

Ministerpräsident Georg Milbradt, der in schwarzer Nobelkarosse zum Termin chauffiert wurde, gehörte auch zu den Gästen. „Ich freue mich, mal wieder hier zu sein.“ Da sein Wahlkreis an die Gemeinde grenze, sehe er im Vorbeifahren immer mit Interesse, was sich auf dem Gelände getan hätte. Milbradt bezeichnete es als Glück im Unglück, das Theo Müller die damalige Südmilchrüine übernommen und zu einem modernen Unternehmen ausgebaut hat. „Sie sind für uns wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsstätte“, sagte Milbradt.

Milbradt bedankte sich im Namen von Bürgern und Staatsregierung für das Getane. „Über sie konnte ich mich bisher nur freuen“, sagte Milbradt. „Das sollen sie auch weiter“, sagte Theo Müller mit dem Hinweis, dass der Staat ja 30 Prozent am Gewinn als Steuern einnehme.